

ANNA CASPER, NESE ÖNAL, ANNETTE FOX-BOYER (Hamburg)

Symptomatologie von Aussprachestörungen bei bilingualen Kindern (türkisch-deutsch / russisch-deutsch)

Schlagworte: *Aussprachestörungen Bilingualität Türkisch Deutsch Russisch Diagnostik Symptomatologie*

Der Beitrag entstand im Rahmen einer Bachelorarbeit.

Abstract

Hintergrund:

Kinder mit Aussprachestörungen machen den Großteil der kindlichen Patienten in der logopädischen Praxis aus. In Deutschland nimmt der Anteil der Kinder zu, die mit zwei Sprachen aufwachsen, so dass Therapeuten eine steigende Anzahl an bilingualen Kindern mit Aussprachestörungen behandeln. Da es sich in den meisten Fällen um monolinguale Therapeuten handelt und Materialien zur Überprüfung von beiden Sprachen eines bilingualen Kindes nur sehr selten vorhanden sind, werden in der Regel nur die deutschsprachigen Kompetenzen der Kinder untersucht (McLeod & Goldstein, 2012)..

Ziel und Fragestellung:

Es stellt sich nun die Frage, ob es vorkommen kann, dass eine Aussprachestörung nur in einer Sprache vorliegt und ob die Erfassung der Aussprachekompetenzen eines Kindes im Deutschen die vollständige Symptomatik des Kindes widerspiegelt. Wäre dies der Fall, so wäre eine Untersuchung und Behandlung der deutschen Sprache evtl. ausreichend. Ist dem nicht der Fall, so wäre eine Untersuchung und Behandlung in beiden Sprachen unabdingbar, um die Aussprachestörung vollständig zu erfassen und zu behandeln

Methode:

In der vorliegenden Studie wurden 5 Kinder mit türkisch-deutschem und 5 Kinder mit russisch-deutschem Hintergrund in beiden Sprachen von jeweils zwei Muttersprachlerinnen in ihrer Aussprache untersucht, nachdem Erzieher oder ein Sprachscreening eine Ausspracheauffälligkeit in der deutschen Sprache berichtet/aufgedeckt hatten.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse zeigen, dass in allen Fällen Aussprachestörungen in beiden Sprachen vorlagen. Des Weiteren zeigten sich sowohl identische phonologische und / oder phonetische Prozesse als auch unterschiedliche für die beiden Sprachen. Es lagen zum einen Prozesse vor, die als spezifisch für eine der zu untersuchenden Sprache betrachtet werden müssen, zum anderen auch Prozesse, die in beiden Sprachen hätten auftreten können, aber nur in einer Sprache auftraten.

Schlussfolgerung:

Die Daten bieten Evidenz, dass eine Aussprachestörung immer in beiden Sprachen zu beobachten ist und dass nur die Untersuchung beider Sprachen ein korrektes Bild der Aussprachekompetenzen eines bilingualen Kindes geben kann (siehe auch Holm, Stow & Dodd 2005). Sie lassen vermuten, dass eine Therapie allein auf Deutsch nicht alle Prozesse in beiden Sprachen verändern kann. Des Weiteren ist eine differentialdiagnostische Einteilung in verzögerte oder pathologische Prozesse schwierig, da weder ausreichend Normdaten für den monolingualen Erwerb der Sprachen der untersuchten Kinder vorlagen noch Daten für den bilingualen Erwerb. Die erhobenen Daten lassen allerdings vermuten, dass insbesondere letztere notwendig sind, da sich Hinweise auf spezifische, für eine Sprachkombination typische Prozesse ergaben.

Literatur:

- Dodd, B. & Hua, Z. (2006). A Multilingual Perspective on Phonological Development and Disorders. In Z. Hua & B. Dodd (Hrsg.), Phonological Development and Disorders in Children. A Multilingual Perspective (Seite 3-22). Clevedon: Multilingual Matters.
- Holm, A., Stow, C. & Dodd, B. (2005). Bilingual children with phonological disorders: Identification and intervention. In B. Dodd (Hrsg.), Differential Diagnosis and Treatment of Children with Speech Disorder (Seite 275- 288). London: Whurr.
- McLeod, S. & Goldstein, B.A. (2012). Multilingual Aspects of Speech Sound Disorders in Children. Bristol, Buffalo, Toronto: Multilingual Matters.

Kontaktadressen:

Anna Casper BSc
Medi Vitale
Schmilauer Straße 108
23909 Ratzeburg
Mail: casper.anna@web.de

Nese Önal BSc
Reha Nova
Osterheimer Strasse 200
51109 Köln
Mail: nese86@web.de

Prof. Annette Fox-Boyer
Studiengang Logopädie
Europäische Fachhochschule
Werftstr. 5
18057 Rostock
Mail: a.fox@eufh.de